

# Sonntagsfreude

37/23 | Siebzehnter Sonntag im Jahreskreis

**Sonntag, 30. Juli 2023**

## **Zur 1. Lesung**

*Das Gedankenspiel, einen Wunsch frei zu haben, kann einen anregenden Abend in froher Runde beschern. Für Salomo ist das kein Spiel, sondern Prüfung durch Gott. Worum soll ein Mensch bitten? Eine Bitte sagt viel über die Person und ihre Lebenseinstellung aus. Gewiss, wir dürfen auch unsere Not und Bedrängnis vor Gott ausbreiten. Aber stecken dahinter nicht oft Narzissmus und mangelnde Selbstversorgung? Salomo besteht seine Prüfung. Die Bitte des jungen Mannes zeugt von Selbsterkenntnis und Verantwortung für die ihm anvertrauten Menschen – sie ist selbst schon weise. Ein „hörendes Herz“ hätte er gerne. Könnte das nicht auch mich dazu ermutigen, mich in der Tiefe meines Wesens anrühren zu lassen durch die Botschaft vom Himmelreich und mein Handeln darauf auszurichten? Mein Herz soll hören lernen.*

## **1. Lesung 1 Kön 3,5.7-12**

In jenen Tagen erschien der HERR dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll! Und Salomo sprach: HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu

**Pfarre St. Michael** 1010 Wien, Habsburgergasse 12

**TEL** (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** [pfarre@michaelerkirche.at](mailto:pfarre@michaelerkirche.at)  
[www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at)

# Sonntagsfreude

regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren? Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.

## **Antwortpsalm Ps 119 (118)**

Wie sehr liebe ich deine Weisung, o Herr!

## **Zur 2. Lesung**

*Ihre Freude am Dasein wirkt ansteckend, ihre gelassene Zuversicht weckt Hoffnung bei anderen, ihre Sensibilität für fremdes Leid macht sie sympathisch – Mitmenschen, die in einer zuverlässigen, gereiften Liebesbeziehung mit Gott leben. Für Paulus bedeutet glauben: in einer Liebesbeziehung mit Gott leben. Die Initiative dazu geht von Gott aus. Im Voraus hat er mich „erkannt“ – im Judentum gleichbedeutend mit „geliebt“ – und damit meine liebende Antwort erst möglich gemacht. Aus der Gewissheit, dass alles mir zum Guten gereichen wird, darf ich ausschreiten ins Leben! Ist das wirklich so? Oder ist Paulus ein unverbesserlicher Romantiker? In den vorausgehenden Versen hat er – selbst in hohem Maße leiderfahren – von den Leiden der Zeit gesprochen. Auch wenn Misserfolg, Unglück und Krankheit auch den Gläubigen nicht erspart bleiben, steht für ihn fest: Selbst angesichts des letzten, unausweichlichen Scheiterns im Tod haben wir Grund zu Hoffnung auf Sinnerfüllung und Rettung. Die Kraft unserer Hoffnung beruht nicht auf eigener Frömmigkeit oder Widerstandskraft, sondern im Anblick des Kreuzes*

# Sonntagsfreude

*Christi. In seinem Leiden lässt Gott selbst das Leiden dieser Welt an sich herankommen. In Christi Rettung aus dem Tod umfasst Gott selbst die tiefsten Tiefen menschlicher Existenz mit seiner rettenden Liebe. Welch eine Liebesbeziehung stellt uns Paulus vor Augen! Bin ich bereit, mich auf solch einen Prozess der Reifung meiner Liebe einzulassen?*

## **2. Lesung** Röm 8, 28-30

Schwestern und Brüder! Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind; denn diejenigen, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

## **Zum Evangelium**

*Was passiert mit Menschen, die sich in ihrem Herzen, in den Tiefenschichten ihrer Person ansprechen lassen von der leidenschaftlich liebenden Zuneigung Gottes? Die Antwort geben die beiden ersten Gleichnisse des heutigen Evangeliums. Überwältigt von der Schönheit der Perle und dem Wert des gefundenen Schatzes sind Menschen frei, um des Größeren und des Schöneren willen alles hinzugeben. Das macht sie nicht arm, sondern erschließt die Quelle zu ihrem Reichtum. Auch im übertragenen Sinne motiviert die Freude an dem Fund „Himmelreich“ Menschen zur Hingabe, zu einem der Größe und Schönheit des Fundes angemessenen Verhalten. Damit diese Fähigkeit, über sich selbst hinauszuwachsen, zur Lebenshaltung wird, brauchen wir die Bereitschaft zur Unterscheidung. Das dritte*

# Sonntagsfreude

*Gleichnis von den Fischern und ihrem sehr gemischten Fang macht klar: Die kleinen Fische sind keine Harmlosigkeiten. Dieser Beifang in unserer Lebensgeschichte hat keinen Bestand im Vergleich zum Reichtum des großen Fangs. Erst wenn ich den „Beifang“, die selbstsüchtige Angst um das kleine Ich aus meinem Streben und Tun aussortiert habe, bin ich frei, über mich hinauszugehen. Zum Gewicht unseres Menschseins gehört es, dass wir auch die Freiheit haben, uns zu verfehlen. Darin liegt keine Drohung, sondern die Würde unseres Lebens.*

## **Evangelium** Mt 13, 44-46

In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker

## **Ankündigungen**

Donnerstag, 10.8, 19:30 Uhr: Konzert in der Kreuzkapelle

**„O dulce amoris convivium“**

Musik aus Spätrenaissance und Frühbarock

Werke von Palestrina, Hassler, Frescobaldi, Cima, Graziani u.a.

## **Ensemble Vox Archangeli**

Sopran: Verena Hofer-Nill, Alt: Martina Hübner, Tenor: Juan Sebastián Acosta  
Bass, Orgelpositiv und Leitung: Manuel Schuen

Spende von € 15,- erbeten